

Verpacker Pawel wickelt die Industrie ein

Wien. Das österreichische Verpackungsunternehmen Pawel packing & logistics expandiert nach Osteuropa. In Brünn, Tschechien haben die Österreicher mit dem grössten Schweizer Verpackungsunternehmen cargopack tgi ein Joint Venture gegründet. Die cargopack Pawel bedient exklusiv den ABB-Konzern, der am gleichen Standort Rohre produziert. In Zukunft sollen aber andere Kunden dazukommen. In der Slowakei hat Pawel eine eigene Kistenfabrikation in Zlate Moravce errichtet. Der Verpackungsspezialist Pawel ist der einzige seiner Art in Wien und einer von wenigen in Österreich.

Pawel wickelt alle ein, vornehmlich die Industrie. Ob Motoren, U-Bahnen oder Stahlteile – Pawel macht die frisch produzierten Güter binnen weniger Tage versandfertig. Die angelieferten Teile werden in Holzkisten, Plastik oder Pappe verpackt und in Container verstaut. „Dann kommt die Spedition, und ab geht’s auf die weite Reise“, erzählt Michael Pawel, Geschäftsführer des Familienunternehmens, das es seit über hundert Jahren gibt.

Pawel profitiert vom Export und dementsprechend gut, „sehr gut“ sei das letzte Jahr gewesen. Heuer wird der Boom nicht anhalten, rechnet der Verpacker, es gebe weniger Projekte im Ausland „und



das spüren wir“. Trotzdem bläst Pawel nicht Trübsal. „Durch unser Knowhow sind wir beim Verpacken immer günstiger als der Produktionsbetrieb.“

Klassisch Outsourcing

Genau darauf kommt es an: Möglichst platzsparend und sicher zu verpacken und zu verstauen. Das spart den Kunden Geld. Verpacken sei ausserdem ein klassischer Out-

sourcingbereich. Pawel hat sein Handwerk über die Jahrzehnte verfeinert und viele Preise damit gewonnen. Zu den Kunden gehören Produktionsbetriebe wie FMW Förderanlagen oder Schindler Rolltreppen. Da macht Pawel auch die Versandlogistik für Ersatzteile. (pat)



Die ganze Serie

finden Sie auf wirtschaftsblatt.at/kmuimosten